

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

269 (20.8.1926) Wandern und Reisen

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Das europäische Eisenkartell.

Die internationalen Eisenhandlungen waren in der letzten Woche der Gegenstand der widersprechendsten Nachrichten. Sowohl das Scheitern der Verhandlungen wie auch ihr erfolgreicher Abschluss wurde immer wieder von den verschiedenen Seiten behauptet. Und gerade, als man einen wichtigen Schritt vorwärts gekommen war, wurden die Meldungen von einem erzwungenen Abbruch immer lauter. Mehrere Pariser Blätter hatten ganz offizielle Tendenzmeldungen über einen angeblichen Abbruch der deutsch-französischen Eisenhandlungen veröffentlicht. Es war zunächst die „Revue nationale française“, die eine solche Tendenznachricht und dazu noch ohne irgend eine Quellenangabe lancierte. Diese Nachricht wurde von mehreren Pariser Abendblättern aufgegriffen und zwar angeblich mit belgischem Zitat, die auffallenderweise über London nach Paris zurückgemeldet wurde. Wir haben zuerst dieser Tendenzmeldung keinerlei Bedeutung beigemessen, da wir unsere Leser über den tatsächlichen Stand der Verhandlungen auf Grund einwandfreier Informationen genau unterrichtet hatten. Inzwischen hatte das Comité de Forges, übrigens ebenfalls äußerst beunruhigt über derartige Tendenznachrichten, selbst Mitteilung in der französischen Presse veranlaßt. Es wird darin ausgeführt, daß es sich bei den Verhandlungen von einem derartigen Abbruch nicht um genaue zahlenmäßige Feststellungen, sondern nur um eine Verständigung handele, deren Ziel die Zusammenarbeit und nicht der Wille sei, auf jede Weise die Konkurrenz zu besiegen. Die Einigung sei natürlich nicht leicht, weil sich noch nicht alle Industriellen an die notwendige Disziplin gewöhnen hätten. Das Problem bestehe im Grunde genommen darin, die Weltproduktion und das Bedürfnis der nationalen und internationalen Märkte abzustimmen und eine Methode für die Verteilung der Produktion zu finden. Es handle sich nicht darum, die Produktion zu beschränken, sondern die wilde Konkurrenz zu verhindern. Die offiziellen Verhandlungen dauerten fort und man hoffe, im Laufe des nächsten Monats eine solche Einigung zu erreichen.

Internationale Vereinbarungen in der Eisenindustrie sind bekanntlich nichts Neues. Es besteht bereits ein internationales Kartell für Schienen und Hölzer, ein Drahtkartell nebst dem Abbruch. Als greifbares Ergebnis der letzten Verhandlungen ist zunächst die Festlegung eines Kontingents für die Einfuhr von Rohstahl und Eisen aus Lothringen und Luxemburg in das deutsche Zollgebiet zu nennen. Dieses Kontingent soll 6% Prozent der deutschen Gesamtproduktion betragen. Dadurch wird zu einem geringen Teil der wirtschaftliche Anstieg des Verfalls der Verträge gemindert, der das lothringisch-belgisch-niederländische Wirtschaftsgebiet betrifft. Wie in der Vorwoche, bestand auch in dem Abbruch der Eisenprodukte die innige Verbindung zwischen der hauptsächlich auf Holz- und Holzzeug eingestellten Eisenindustrie Lothringens und der großen weiterverarbeitenden Industrie Rheinlands-Westfalens. Man schätzte, daß von der gesamten Erzeugung Lothringens Deutschland einschließlich Saargebiet 60-65 Prozent, ohne Saar 50 bis 55 Prozent aufnahm, darunter etwa 1,2 Millionen Tonnen unverbearbeitetes Rohstahl, 250.000 Tonnen Halbzeug und 550.000 Tonnen Fertigwaren. 1925 betrug der Versand Lothringens nach dem deutschen Zollgebiet 54.008 Tonnen Rohstahl, 52.776 Tonnen Halbzeug und 1.641 Tonnen Fertigwaren. Die Gegenüberstellung dieser Ziffer dürfte genügen, um zu beweisen, daß die französische, speziell die lothringische Eisenindustrie, nachdem am 18. Januar 1925 das im Verfall der Verträge vorgesehene Kontingent einer zollfreien Einfuhr von Zwangs-kontingenten lothringischer Eisenerzeugnisse aufhörte, das lebensfähige Interesse daran hat, Deutschland als Absatzmarkt wiederzugewinnen.

Auf die größten Schwierigkeiten stößt die Regelung der Anteilnahme der einzelnen Länder an der Gesamtproduktion. Als Maßstab dient das erste Vierteljahr 1926. Man kommt dadurch auf eine jährliche Gesamtproduktion von rund 29 Mill. Tonnen für alle Länder. An dieser Gesamtziffer nimmt Deutschland mit rund 42,5 Prozent teil. Da Frankreich im ersten Vierteljahr 1926 infolge der Frankenschwäche weniger weit über das Normale hinaus beschäftigt war, ist es bei der Verteilung besser weggekommen, als seiner normalen Erzeugung entspricht. Es soll daher jedes Vierteljahr die Grundfrage neu bestimmt werden.

Was nun die Stärke der Stellung der beiden Hauptbeteiligten, Deutschland und Frankreich, angeht, so ist zu sagen, daß jetzt schon Deutschlands Lage günstiger ist und daß sich dies noch stärker ausprägen wird in dem Augenblick, wo die Bestimmungen des Friedensvertrages der französischen Wirtschaft nicht mehr zu Hilfe kommen. Deutschland ist auf das französische Eisenkartell nicht angewiesen. Trotz des Verlustes des Erbes des Westfälens ist es ihm gelungen, sich von dem Bezug der lothringischen Eisenerzeugnisse frei zu machen. Frankreich dagegen benötigt für seine Eisenerzeugung unbedingt die deutsche Kohle und den deutschen Roß. Nach dem letzten französischen Quellen braucht die französische Eisenindustrie einschließlich der lothringischen bei voller Beschäftigung etwa 11 Millionen Tonnen Roß jährlich. Die eigene Roßerzeugung berechnete sich nach den Ziffern der ersten fünf Monate auf 3,8 Mill. Tonnen jährlich. Es muß also ein Defizit von 6,3 Mill. Tonnen durch Einfuhr gedeckt werden. Aus England kamen im Jahr 1925 nur 9340 Tonnen, aus Belgien 0,8 Mill. Tonnen, das Saargebiet selbst selbst Roßbedarf, schiedet als Lieferant aus. Der Rest mußte 1925 ausschließlich von Deutschland gedeckt werden und zwar auf Reparationskontingent. Diese Reparationslieferungen nach Frankreich betrugen 4,19 Mill. Tonnen Steinkohlen, 2,2 Mill. Tonnen Roß. Damit ist der augenblickliche Bedarf Frankreichs gedeckt, aber nur noch für die nächsten vier Jahre, abgesehen da-

von, daß auch Frankreich noch nicht die Vorkriegsproduktion erreicht hat. Die Verpflichtung Deutschlands zu Reparationskohlenlieferungen läuft nämlich im Jahre 1930 ab und von diesem Zeitpunkt an ist Frankreich auf den Weg der freien Vereinbarung angewiesen, denn eine zweite Ruhrbesetzung wird es kaum wieder riskieren.

Ein weiterer Punkt, der die Stellung der deutschen Unterhändler stärkt, ist der, daß Frankreich in viel höherem Maße als Deutschland auf die Ausfuhr angewiesen ist. Der Bericht des Comité de Forges für die Generalversammlung besagt folgendes:

Die Erzeugungsfähigkeit der französischen Eisenindustrie ist durch die Rückeroberung Lothringens und die wirtschaftliche Verheilung des Saargebietes mit dem Nutzen verdoppelt, während der Verbrauch an Eisenerzeugnissen derselbe wie vor dem Kriege geblieben ist. Unsere Industrie ist daher gezwungen, mehr als die Hälfte ihrer normalen Produktion auszuführen.

Deutschland ist also bei den Verhandlungen wohl in der Lage, Konzessionen zu machen, wenn auch die Gegenpartei zu solchen bereit ist.

Betrachtet man die Sachlage vom Standpunkt des Verbrauchers, so ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß ein internationales Kartell die Preise zu seinen Gunsten ändern wird. Hier wird es Sache der Regierungen der einzelnen Länder sein, zu verhindern, daß wirtschaftliche Nachstellungen mißbraucht werden. Wie bei der Kautschukindustrie, so ist auch hier, daß der Verbraucher an unrentable Werke eine Rente zu zahlen hat. Die Ueberziehung der einzelnen Werken zugebilligten Noten zieht nämlich hohe Konventionalkursen nach sich. Andererseits werden für die Unterzeichnung dieser Noten nennenswerte Zuschüsse gewährt. Es liegt also die Gefahr nahe, daß schlecht rentierende Werke Stilllegungen vornehmen und sich so eine sichere Einnahme verschaffen, die natürlich irgendwie im Verkaufspreis sich ausdrücken muß. Nichtsdestoweniger wird man das Zustandekommen dieses internationalen Zusammenschlusses begrüßen müssen, denn dieses bedeutet die Anpassung der Erzeugung an den tatsächlichen Bedarf und damit die Vermeidung von Preisstärkungen, die mit einer Leberproduktion immer verbunden sind und bei denen Sieger und Besiegte unheilbaren Schaden nehmen können. Auch für die politischen Beziehungen unter den beteiligten Ländern ist die Zurückstellung des Trennenden und die Betonung der gemeinsamen Interessen, die sich in den Verträgen ausdrückt, von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaftslage Argentiniens.

Die augenblickliche Wirtschaftslage Argentiniens ist, wie uns von maßgebender Seite geschrieben wird, im allgemeinen als befriedigend anzusehen, obgleich der Umfang kaufmännischer Operationen als zurückhaltend bezeichnet werden muß. Die Ausfuhr von Getreide vollzog sich in normalen Bahnen, wogegen diejenige von Mais infolge des Regens etwas langsam vor sich geht. Die Nachfrage nach Eisen ist im allgemeinen zurückgegangen, die Preise hierfür gestiegen. Die Platzierung argentinischer Wollle gestaltet sich trotz der annehmbaren Notierungen. Die Staatsfinanzen wideln sich in normaler Form ab. Der Kurs des Goldpesos ist fest und nähert sich langsam seiner Parität. Die Eisenbahn-Gesellschaften haben befriedigende Ergebnisse erzielt. Die Ausbeutung der Petroleumquellen hebt sich täglich, sowohl bei den staatlichen, als auch privaten Unternehmungen. Die Zunderzeugung verpricht große Quantitäten, nur ist die Abwicklung aus etwas schwierig zu bezeichnen. Die Börse in Buenos Aires ist ruhiger, die Kurse sind sich auch am Frachtmarkt beobachtet. Die im Gegenteil hierzu zeigen die Bankgäfte wenig Aktivität bei abnehmendem Zinssatz. Der Umsatz der Clearingstellen hat sich vermindert. Der Getreideexport hat die Vormonatzziffern nicht erreicht.

Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 18. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 11. August um 0,6 p. h. auf 126,7 gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarerzeugnisse um 1,0 p. h. auf 128,6 zugenommen, während die Indexziffer der Industriestoffe mit 123,2 unverändert blieb.

Wesner u. Frohne A.G. Breslau. In der demnächstigen Aufsichtsratsitzung der Schlesischen Textilwerke Wesner u. Frohne A.G. wird wahrscheinlich von einer Dividende (im Vorjahr 6 Prozent) Abstand genommen werden. Der Auftragsbestand hat sich in der letzten Zeit etwas gebessert.

Uebernahme der Dornier Del-Motoren A.G. auf den Notmann-Konzern. Der Notmann-Konzern, dem bekanntlich vier deutsche Maschinenfabriken und zahlreiche Verkaufsgesellschaften im In- und Ausland angehören, hat, wie das W.Z. hört, die gesamte Konzernmasse der Dornier Del-Motoren A.G. in Hannover erworben. Dierdurch sichern sich die Notmannwerke die wertvolle Erfindung und die weitere Mitarbeit des Erfinders auf dem Gebiete der kompressorlosen Hochmotoren und Turbinen. Die Notmannwerke, die auf Grund eines Lizenzvertrages bereits Hochmotoren zu Versuchszwecken gebaut haben, wollen jetzt die Serienabfertigung beginnen. Für die Erfindung der Dornier Hochmotoren A.G. ist die Transaktion infolgedessen noch von besonderer Bedeutung, als sich die Notmannwerke bereit gefunden haben, einen Teil der Lizenzbeiträge fünf Jahre lang an die Gläubiger abzuführen.

Rheinische Elektrizitäts-A.G. in Mannheim. Die Gesellschaft schlägt die Herabsetzung des 100fachen Stimmrechts der 24.000 A.M. Schutzaktien vor.

Dinglerische Maschinenfabrik A.G. in Zweibrücken. Die Gesellschaft wird ihrer G.V. neben der Bilanz für 1925/26 nunmehr die Sanierungspläne vorlegen. Das Kapital wurde bekanntlich unter Einbeziehung von 1 Mill. A.M. Vorzugs- und 200.000 A.M. Vorzugsaktien von 4,2 Mill. A.M. auf 375.000 A.M. herabgesetzt und auf 1 Mill. A.M. wieder erhöht.

Auftrag für die Baubehörde. Die Philipp Holzmann A.G. und die Bau u. Werk A.G. erhielten gemeinsam vom Magistrat der Stadt Halle den Auftrag einer neuen Saalbrücke am Fuße des Berges Gleichenstein für 790.000 A.M. in Auftrag.

Schikanenweisungen der Deutschen Reichspost. Die vom 2. bis 14. h. Mis. zur Zeichnung angelegten 6%prozentigen Schikanenweisungen der Deutschen Reichspost, Folge II, sind bis auf einen Teilbetrag begeben worden, der von den Konforten übernommen ist. Für den größten Teil des geschätzten Betrages haben sich die Zeichner einer Sperre von sechs Monaten unterworfen. Die geschätzten Beträge werden voll zugeteilt.

Das italienische Goldaufkauflager betrug für die Woche vom 18. bis 22. August 499 Procent, ebenso wie in der Vorwoche. Es sind also für 100 Goldlire 389 Papierlire zu zahlen.

Aus Baden

Die Unstimmigkeiten bei der Motorenwerke Mannheim A.G. — Gerichtliches Vorgehen gegen Verwaltungsmitglieder. Die Verwaltung der Motorenwerke Mannheim A.G. teilt mit: In der getrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Motorenwerke Mannheim A.G. vom 10. März, Abt. nationaler Motorenbau, wurde beschlossen, gegen die Mitglieder des Vorstandes, die sich den Beiträgen der Südbremse A.G. gefällig gezeigt haben, sofort gerichtliche Vorgehen zu treffen. Die Gesellschaft beabsichtigt bis zum Frühjahr 1925 in aufsteigender Linie. Zu diesem Zeitpunkt nahm die Südbremse A.G. an der Gesellschaft durch Erwerb eines Aktienpaketes Interesse und es entstand ein lebhafter Konkurrenzkampf. Es gelang schließlich der Gruppe der Südbremse, die Mehrheit des Vorstandes der Motorenwerke Mannheim ihren Wünschen gefügig zu machen. Von dieser Zeit an wurde die Abfertigung des Geschäftsbetriebes der Motorenwerke Mannheim ein. Der Aufsichtsratsbeschluss wendet sich nunmehr gegen die betr. Mitglieder des Vorstandes. Die a. o. G.V. findet am 4. September in Mannheim statt. Ferner wurde vom Aufsichtsrat für diese a. o. G.V. vorgeschlagen, den nach Heranziehung der Meiererei betragenden Verlust von noch rund 1,4 Mill. A.M. auf neue Rechnung vorzutragen und zwar mit Rücksicht darauf, daß Regressansprüche gegen frühere Vorstandsmitglieder und gegen Aufsichtsratsmitglieder, die gleichzeitig der Südbremse angehören, bestehen. — Die Gruppe der Südbremse strebt nach Minderheitsvermehrung durch eine Aktienaufnahmefunktion 5:2 an.

Aus Karlsruhe, die der Südbremse A.G. nahe stehen, wird demgegenüber dem W.Z. mitgeteilt, 1925 beabsichtigt die Südbremse und Umstände allerdings in aufsteigender Linie, ebenso aber auch die Abfertigung der Motorenwerke Mannheim A.G. Die Südbremse hat das Aktienkapital von rund 1 Mill. A.M. von der Deutschen Verkehrsbank (Kont) erworben, in der Annahme, daß der Börsenkurs dem inneren Wert entspreche, zumal eine Dividende von 10 Prozent für 1924 von der Verwaltung bekannt gegeben war. Später stellte sich heraus, daß eine Dividende nicht ausgeschüttet werden könne. Der ausbleibende Grund für den Börsenkurs des Aktienpaketes war der Wunsch, sich den Motorenwerken Mannheim A.G. zu einem Vertrag über eine Arbeitsübernahme zu kommen. Die Südbremse A.G. hat einseitig die Verlegung von Patenten, welche der Firma Benz u. Co. gehören, auf die Übernahme der Motorenwerke Mannheim übertragen, verneinend. Da von den 16 Mitgliedern des Aufsichtsrates der Motorenwerke Mannheim nur drei der Südbremse angehören, konnte der Aufsichtsrat jederzeit beschließen, die Firma Benz u. Co. zu entlassen, im Interesse ihrer Lizenzinhaber, der Mannheimer Motorenwerke, eine Patentverletzungsklage gegen die Südbremse A.G. zu erheben. Ob der Vorstand sich durch die Entlassung der Herren Kay und Professor Schrön hat überzeugen lassen oder ob eine Klage vermindert worden ist in der Erwartung eines absehbaren gerichtlichen Urteils, ist der Südbremse nicht bekannt. Die Zahlungsbedingungen, zu denen der Vorstand der Mannheimer Motorenwerke A.G. deren Abfertigung veranlassen wollte, sind mindestens jeden Monat im Aufsichtsrat und Arbeitsausschuss besprochen und beschlossen worden. Dafür, daß der Aufsichtsrat oder der Ausschuss über das laufende Geschäft und alle sonstigen Vorgänge unterrichtet war, spricht schon die Tatsache, daß im Laufe eines Jahres 20 Sitzungen stattgefunden haben, die sich meistens über einen ganzen Tag erstreckten. Auch die Einschränkung der Fabrikation ist vom Aufsichtsrat in wiederholten Sitzungen aufgegeben worden. Die durch Herrn Wielmeier unter dankbarer Anerkennung des Aufsichtsrates beigesteuerten Vorschläge von 30 Mill. A.M. dienen der Abfertigung der vom Vorstand und Arbeitsausschuss als unannehmlich bezeichneten Geschäftskonten. Hierdurch allein ist die Kreditfähigkeit der Gesellschaft wieder hergestellt worden. Wenn Verkäufe und Zahlungseingänge im Frühjahr 1925 sich gebessert, so hängt dies mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zusammen. Das Gutachten des Rechtsanwalts Hagenburg beruht, wie er selbst in dessen Eingang klar betont, auf einseitigen Informationen der Gegenpartei. Der Bescheid des Aufsichtsrates der Motorenwerke Mannheim A.G. gegen die der Verwaltung der Südbremse A.G. angehörenden Herren Späthensberger, anträge geltend zu machen, bezweckt eine vollständige Klärung durch das Gericht.

Die Südbremse A.G. hat einseitig die Verlegung von Patenten, welche der Firma Benz u. Co. gehören, auf die Übernahme der Motorenwerke Mannheim übertragen, verneinend. Da von den 16 Mitgliedern des Aufsichtsrates der Motorenwerke Mannheim nur drei der Südbremse angehören, konnte der Aufsichtsrat jederzeit beschließen, die Firma Benz u. Co. zu entlassen, im Interesse ihrer Lizenzinhaber, der Mannheimer Motorenwerke, eine Patentverletzungsklage gegen die Südbremse A.G. zu erheben. Ob der Vorstand sich durch die Entlassung der Herren Kay und Professor Schrön hat überzeugen lassen oder ob eine Klage vermindert worden ist in der Erwartung eines absehbaren gerichtlichen Urteils, ist der Südbremse nicht bekannt. Die Zahlungsbedingungen, zu denen der Vorstand der Mannheimer Motorenwerke A.G. deren Abfertigung veranlassen wollte, sind mindestens jeden Monat im Aufsichtsrat und Arbeitsausschuss besprochen und beschlossen worden. Dafür, daß der Aufsichtsrat oder der Ausschuss über das laufende Geschäft und alle sonstigen Vorgänge unterrichtet war, spricht schon die Tatsache, daß im Laufe eines Jahres 20 Sitzungen stattgefunden haben, die sich meistens über einen ganzen Tag erstreckten. Auch die Einschränkung der Fabrikation ist vom Aufsichtsrat in wiederholten Sitzungen aufgegeben worden. Die durch Herrn Wielmeier unter dankbarer Anerkennung des Aufsichtsrates beigesteuerten Vorschläge von 30 Mill. A.M. dienen der Abfertigung der vom Vorstand und Arbeitsausschuss als unannehmlich bezeichneten Geschäftskonten. Hierdurch allein ist die Kreditfähigkeit der Gesellschaft wieder hergestellt worden. Wenn Verkäufe und Zahlungseingänge im Frühjahr 1925 sich gebessert, so hängt dies mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zusammen. Das Gutachten des Rechtsanwalts Hagenburg beruht, wie er selbst in dessen Eingang klar betont, auf einseitigen Informationen der Gegenpartei. Der Bescheid des Aufsichtsrates der Motorenwerke Mannheim A.G. gegen die der Verwaltung der Südbremse A.G. angehörenden Herren Späthensberger, anträge geltend zu machen, bezweckt eine vollständige Klärung durch das Gericht.

Die Südbremse A.G. hat einseitig die Verlegung von Patenten, welche der Firma Benz u. Co. gehören, auf die Übernahme der Motorenwerke Mannheim übertragen, verneinend. Da von den 16 Mitgliedern des Aufsichtsrates der Motorenwerke Mannheim nur drei der Südbremse angehören, konnte der Aufsichtsrat jederzeit beschließen, die Firma Benz u. Co. zu entlassen, im Interesse ihrer Lizenzinhaber, der Mannheimer Motorenwerke, eine Patentverletzungsklage gegen die Südbremse A.G. zu erheben. Ob der Vorstand sich durch die Entlassung der Herren Kay und Professor Schrön hat überzeugen lassen oder ob eine Klage vermindert worden ist in der Erwartung eines absehbaren gerichtlichen Urteils, ist der Südbremse nicht bekannt. Die Zahlungsbedingungen, zu denen der Vorstand der Mannheimer Motorenwerke A.G. deren Abfertigung veranlassen wollte, sind mindestens jeden Monat im Aufsichtsrat und Arbeitsausschuss besprochen und beschlossen worden. Dafür, daß der Aufsichtsrat oder der Ausschuss über das laufende Geschäft und alle sonstigen Vorgänge unterrichtet war, spricht schon die Tatsache, daß im Laufe eines Jahres 20 Sitzungen stattgefunden haben, die sich meistens über einen ganzen Tag erstreckten. Auch die Einschränkung der Fabrikation ist vom Aufsichtsrat in wiederholten Sitzungen aufgegeben worden. Die durch Herrn Wielmeier unter dankbarer Anerkennung des Aufsichtsrates beigesteuerten Vorschläge von 30 Mill. A.M. dienen der Abfertigung der vom Vorstand und Arbeitsausschuss als unannehmlich bezeichneten Geschäftskonten. Hierdurch allein ist die Kreditfähigkeit der Gesellschaft wieder hergestellt worden. Wenn Verkäufe und Zahlungseingänge im Frühjahr 1925 sich gebessert, so hängt dies mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zusammen. Das Gutachten des Rechtsanwalts Hagenburg beruht, wie er selbst in dessen Eingang klar betont, auf einseitigen Informationen der Gegenpartei. Der Bescheid des Aufsichtsrates der Motorenwerke Mannheim A.G. gegen die der Verwaltung der Südbremse A.G. angehörenden Herren Späthensberger, anträge geltend zu machen, bezweckt eine vollständige Klärung durch das Gericht.

Banken

Aufhebung der inneren Diskontokommanditanteile in Amerika. Nach einer Meldung der New-York Times werden die von dem Bankhaus Dillon Read & Co. übernommenen 10 Mill. jungen Anteile der Diskontokommanditanteile demnächst auf Dollarbasis zur Zeichnung ausgesetzt werden. Bekanntlich sind diese 10 Mill. jungen Anteile von Dillon Read & Co. mit einem vereinbarten Abschlag gegen den Tageskurs fest übernommen worden und ihr Stimmrecht ist ohne Einschränkung einer der Diskontokommanditanteile nachstehenden Persönlichkeit übertragen worden. Da die Anteile zwei Jahre vom Markte ferngehalten werden, können die vom Bankhaus Dillon Read & Co. auszugebenden Certifikate erst nach Ablauf von zwei Jahren in Originale umgetauscht werden.

Rheinisch-westfälische Bodenkreditbank. Der Umsatz an Gold- und Silberanleihe und Gold-Kommunalobligationen hat sich gegen den Stand am Ende des vorigen Jahres außerordentlich gebessert. Der Gesamtbestand der Bank an Hypotheken und kommunalrechtlichen einseitigen Darlehen aus dem Golddiskontokontokredit, ist auf 85 Millionen Goldmark gestiegen, was einer Verdoppelung gleichkommt. In Anbetracht der günstigen Bilanz ist nach einer Verwaltungsmittteilung durchaus mit einer erhöhten Dividende für das laufende Geschäftsjahr unter dem üblichen Vorbehalt zu rechnen. Der am 30. September stattfindenden G.V. soll vorgezogen werden, das Aktienkapital der Gesellschaft auf 6 Millionen A.M. zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis 1:1 zum Kurs von 110 Prozent angeboten werden. Es ist zunächst teilweise Einzahlung in Aussicht genommen.

Märkte.

Berlin, 19. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilo).

Märkischer Weizen 269-275. Sept. 270,50-280 bis 270,50, Okt. 277, Dez. 275,50. Märkischer Roggen 195 bis 201, Sept. 212-214, Okt. 214,50-217, Dez. 216,50 bis 218. Sommergerste 195-205, Wintergerste 165 bis 172. Märkischer Hafer 180-192, Sept. 184. Mais, 190 Berlin 170-182.

Weizenmehl 38,50-40. Roggenmehl 28-29,75. Weizenkleie 10,25. Roggenkleie 11-11,40. Raps 325-330. Für 100 Kilo in A.M. ab Mädelstationen: Viktorierbisen 36-43 (feinste Sorten außer Notia), kleine Speiseerbsen 30-34, Futtererbsen 22-26, Bienen 30 bis 33, Rapsfuchsen 14,20-14,40, Weizenfuchsen 18,50-19, Trodenfuchsen, prompt 10,80-11, Soja 19,80-20, Kartoffelfuchsen 22,50-23.

Mannheimer Produktionsbörsen vom 19. August. (Eig. Drahtmeldg.) Weizen, int. 28,50-29,25, ausl. 31,50 bis 33, Roggen, int. 20,50-21,50, ausl. 23-23,50, Futtergerste 19,50-21, Braugerste, int. 23-25,50, ausl. 26,50-28,50, Hafer, int. —, ausl. 19,50-23, Mais mit Sach 18,75, Weizenmehl, Spezialmehl, mit Sach 42 bis 42,50, Weizenbrotmehl 29-32,50, Roggenmehl 30 bis 32,50, Raps 39-40, Weizenkleie 8,50 A.M. Tendenz ruhe.

Hamburg, 19. Aug. (Eig. Drahtmeldg.) Zuckerterminnotierungen: Aug. 14,15 B., 14,30 B., Sept. 14,25 B., 14,30 B.; Oktober 14,20 B., 14,30 B.; Novbr. 14,10 B., 14,15 B.; Dezbr. 14,15 B., 14,20 B.; Januar 14,20 B., 14,30 B.; Febr. 14,35 B., 14,45 B.; März 14,50 B., 14,60 B.; April 14,65 B., 14,75 B.; Mai 14,80 B., 14,85 B.; Juni 14,90 B., 14,95 B.; Juli 15 B., 15,05 B.; Augbr.-Dezember 14,15 B., 14,25 B.; Januar-März 14,35 B., 14,45 B. Tendenz ruhe.

Mannheimer Zucker-Notierung vom 19. August. Gemahlene Mehlis: August 29,75, Sept. 30, Okt. 29, zweite Hälfte bis Dez. 28,75. Tendenz ruhe.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 19. August. Schlukskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple 100 20,56 Dollarcens per englisches Pfund.

Märzheimer Edelmetallpreise vom 19. Aug. (Mitgeteilt von der Gold- und Silberhandelsbank Helmer u. Meise A.G.) Ein A.M. Feingold 3795 A. Geld, 2810 A. Brief; ein Gramm Platin 1230 A. Geld, 1350 A. Brief; ein Kilo Feinsilber 85 A. Geld, 86 A. Brief.

Berliner Metallterminnotierungen vom 19. August. Kupfer: August 122,25 B., 121,75 B.; Sept. 122 B., 122,25 B., 123 B.; Oktober 122,75 B., 122,25 B.; Nov. 122,75 B., 122,75 B.; Dez. 122 B., 123 B.; 122,75 B.; Januar 123,25 B., 123,25 B.; Febr. 123,75 B., 123,75 B.; März 124 B., 124 B.; April 124,50 B., 124,25 B. Tendenz stetig. — Blei: August 65,75-65,50 bez., 65,75 B., 65,50 B.; Sept. 65,25 bez., 65,50 B., 65,25 B.; Okt. 65,50 B., 65,25 B.; Novbr. 65,25 B., 65,75 B.; Dezbr. 65 B., 64,75 B.; Januar 64,75 bez., 64,75 B., 64,75 B.; Febr. 64,75 B., 64,50 B.; März 64,75 B., 64,25 B.; April 64,50 B., 64,25 B. Tendenz stetig.

Berliner Metallmarkt vom 19. August. Elektrolyt Kupfer 196,75, Originalblütenrohstahl 68-69, Remerleblütenzink 60-61, Originalblütenaluminium 290 bis 295, bis 99 Proz. 240-250, Reinmetall 340-350, Antimon-Neuans 125-130, Silber-Barren 85-86.

Von den plötzlichen Ölmarkt, 18. August. Bei vielen Ölorten macht sich zur Zeit eine Preissteigerung bemerkbar. Von einem unerwarteten Preiserhöhung kann man bei den Ören sprechen, die vielfach von den Ölfirmen von den Märkten zurückgezogen wurden, weil die gebotenen Preise der Anbau nicht lohnen. Der Grund hierfür liegt an einer gegenwärtig sehr bedeutenden Birnenanfuhr aus Böhmen zu niedrigen Preisen. Ein weiterer Grund der Preissteigerung liegt darin, daß die Konzentrationen jetzt mit der Verarbeitung der in großen Mengen angelieferten Birnen in Böhmen betrieblichen und von Birnenanfuhr abgeben. Verschiedene Großhändler haben sich deshalb vereinigt und liefern ihre Ware auf die Märkte der Großstädte zu Diskontionen, wobei zufriedensetzende Preise erzielt werden. Die Ernte in Ostpreußen fällt mittel bis gering aus, weshalb mit niedrigen Preisen in dieser Frucht nicht zu rechnen ist. Großölmarkt

2340
telefonieren Sie an, wenn Sie Ihre Polstermöbel Teppiche etc.
MOTTEN
-frei haben wollen.
Entmottungs-Anstalt
Anton Springer
nur Eiltelgenstraße 61.
Achtste, größt. leistungs-fähigste Anstalt am Platze.

Druckarbeiten
eden Umfangs
liefert rasch u. in tadelloser Ausführung die Druckerei des Karlsruher Tagblattes Ritterstr. 1 Fernspr. 297

Wenn die Kurse steigen-
oder fallen
erfahren Sie die Gründe der Kursveränderungen stets sofort aus dem täglich erscheinenden mit wertvollen Beilagen ausgestatteten Börseninformationsblatt

Neue Berliner Börsen-Berichte
Herausgeber: Kurt von Scharlowitz & Co.
Berlin C 2, An der Spandauer Brücke 10
Verlangen Sie Probenummern!

